

Autobahn frei für «Alpha Uno»!

- 05.06.2024
- Blick
- KARIN FRAUTSCHI

KARIN FRAUTSCHI Heute starten und landen F/A-18-Kampfflugzeuge der Schweizer Luftwaffe auf der Autobahn A1 bei Payerne VD. Die Schweizer Armee testet damit ihre Fähigkeit, Flugzeuge auch von improvisierten Standorten aus zu betreiben. SVP-Nationalrat Thomas Hurter (60) schaut besonders gespannt auf dieses aussergewöhnliche Ereignis und verfolgt die Militärübung «Alpha Uno» vor Ort. Der ehemalige Berufsmilitärpilot sass im Jahr 1988 selbst bei solch einer Übung im Cockpit eines Kampffjets des Typs F-5 Tiger und startete damit auf der Autobahn in Alpnach OW. «Selbstverständlich kann ich mich noch gut an diesen Tag erinnern.

Das war einmalig im Leben», so Hurter, der an diesem Tag etwas nervös war. «Man musste sich gut darauf vorbereiten, denn es gab verschiedene Herausforderungen, die man sonst auf einem Flugplatz nicht hat.» Hindernisse wie Bäume, Geländer oder Brücken fordern Piloten bei solchen Autobahnübungen besonders. Zudem hat es auf Strassen keine Anflughilfen oder entsprechende Beleuchtungen. Oft seien auch die Strassenabschnitte nicht so breit wie normale Start- und Landepisten.

«Eine normale Piste misst ungefähr 40 Meter. In Alpnach war die Strasse schmäler, und auch in Payerne ist die Strasse mit rund 25 Metern deutlich weniger breit», schätzt der SVP-Nationalrat. Dies fordere die Piloten. «Alles hat Platz, aber man muss alles genau so machen, wie man es vorbereitet hat», betont der Ex-Kampffjetpilot. In Alpnach seien die insgesamt zwölf Kampffjets etwa vor einer Autobahnbrücke gestartet.

«Mit einer Geschwindigkeit von rund 200 km/h rollten wir unter der Brücke durch. Ähnlich wie beim Autofahren wird optisch alles ein wenig enger, wenn man schneller fährt. Als ich dann unter der Brücke durchfuhr, zog ich im Cockpit meinen Kopf automatisch ein», erinnert sich Hurter. Die mentale Vorbereitung sei in solchen Fällen das A und O. «Als Pilot bereitet man sich extrem auf diesen Moment vor.

Man macht quasi die Augen zu und geht den Flug im Kopf genau so durch, wie er stattfinden soll. Wo fliege ich durch? Welche Hindernisse gibt es? Welche Geschwindigkeit muss ich wo haben? Wann muss ich das Fahrwerk ausfahren?» Anschliessend fliege man die Strecke beim Einsatz genau so ab, wie man sie zuvor im Kopf vorbereitet habe. Bis in die 90er-Jahre hat die Schweizer Armee regelmässig solche Übungen durchgeführt. Im Jahr 1991 landete zum letzten Mal ein Kampfflugzeug auf einer Autobahn im Kanton Tessin. Dass eine solche Übung nun wieder stattfindet, findet Thomas Hurter gut: «Die Armee soll in einem Ernstfall richtig eingesetzt werden können, und das muss man trainieren.

» Für die Militärübung sperrt die Schweizer Armee den betroffenen Autobahnabschnitt zwischen Avenches und Payerne grossräumig ab und leitet den Strassenverkehr um. «Man muss alles genau so tun, wie man es vorbereitet hat.» Thomas Hurter, SVP-Nationalrat und Ex-Berufsmilitärpilot.